

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester 2017/18 an der Warsaw University of Life Sciences (SGGW)

Vorbereitungen:

Zu den wichtigsten Dingen, die vor dem Erasmus-Start erledigt werden müssen, zählt das Learning Agreement. Da der Stundenplan mit den genauen Zeiten aber erst kurz vor Beginn der Veranstaltungen veröffentlicht wurde, musste ich mein Learning Agreement noch kurzfristig etwas umstrukturieren. Allerdings war es, zumindest bei meinen Kursen, kein Problem noch in einen anderen zu wechseln, da die Teilnehmerzahl im Allgemeinen eher gering war. Auch das International Office an der SGGW hat mir bei Fragen immer super schnell weitergeholfen.

Angereist nach Warschau bin ich mit dem Zug, da es für mich persönlich die einfachste Möglichkeit war. Von Berlin aus fährt mehrmals täglich ein EC direkt nach Warschau. Die Fahrt dauert ca. 6h und ist, wenn man rechtzeitig bucht, aufgrund der Sparangebote auch relativ günstig. Mit Flugzeug lässt sich Warschau vor allem günstig aus Süddeutschland erreichen, da es von dort die meisten Flüge mit Ryanair gibt. Dabei sollte man aber ein bisschen aufpassen, an welchem Flughafen man landet, da es in Warschau zwei Stück gibt.

Wohnen:

Die einfachste und günstigste Möglichkeit für einen Studenten der SGGW zu wohnen, ist im Studentenwohnheim auf dem Campus. Obwohl das Leben in Zweier- oder Dreierzimmern erst einmal gewöhnungsbedürftig ist, bietet es doch viele Vorteile. Der Weg zur Uni ist extrem kurz, es ist immer etwas los und man kann schnell Kontakt zu anderen Erasmus-Studenten aufnehmen. Außerdem finden auch die meisten Veranstaltungen, die für Erasmus-Studenten organisiert werden, meist auf dem Campus statt und es ist ganz praktisch, wenn man abends nicht erst noch eine halbe Stunde durch Warschau fahren muss um nach Hause zu kommen. Allerdings muss man dabei auch etwas Glück bei Mitbewohnern und Nachbarn haben, besonders wenn es um Sauberkeit im Bad oder die Lautstärke geht. Am Eingang jedes Wohnheims gibt es eine Rezeption, die 24/7 besetzt ist. Da nicht alle Mitarbeiter Englisch können, ist die Kommunikation manchmal etwas schwierig, aber verständigen kann man sich dann doch schon irgendwie. Wem das alles zu stressig ist, kann sich vor Beginn des Erasmus auch eine private Wohnung/Zimmer suchen. Viele haben dafür verschiedene Facebook-Gruppen genutzt.

Die Universität:

Der Campus der SGGW wird durch eine Straße in zwei Teile getrennt. Der „neue Campus“ ist relativ weitläufig, seine Gebäude sind etwas moderner und er beherbergt größtenteils die naturwissenschaftlichen Fakultäten. Meine Veranstaltungen fanden fast ausschließlich auf dem „alten Campus“ statt, der etwas kleiner ist und dessen Gebäude imposanter wirken.

Meine Kurse waren größtenteils Seminare mit meist nicht mehr als zehn Studenten. Dabei unterscheidet sich das Niveau von Kurs zu Kurs schon ziemlich und ist besonders abhängig von den Englischkenntnissen des Dozenten. Meine Prüfungsleistungen bestanden vor allem aus Präsentationen und Assignments. So ist der Arbeitsaufwand während des Semesters höher, aber man hat am Ende keine stressige Klausurenphase wie in Göttingen. Da die Kurse kleiner sind, ist die Arbeitsatmosphäre deutlich entspannter und es bleibt mehr Zeit für Diskussionen. Und mit ein bisschen Fleiß, mündlicher Beteiligung und regelmäßiger Anwesenheit ist es auch nicht so schwer, eine gute Abschlussnote zu bekommen. Die Dozenten sind alle super freundlich und geben sich unglaublich viel Mühe im Umgang mit den ausländischen Studenten. Die meisten meiner Dozentin waren auch mit dem Umfang der Arbeitsaufgaben wesentlich entspannter, weil sie wissen, dass wir nur „zu Gast“ sind.

Von der Uni wird außerdem ein Polnisch-Kurs angeboten, den ich auf jeden Fall empfehlen würde zu belegen. Auch wenn man nur Grundlagen lernt, ist es doch ganz schön, wenn man wenigstens „Hallo“, „Danke“ und „Tschüss“ auf Polnisch sagen kann. Besonders, da auch nicht alle Leute in Polen Englisch sprechen können.

Eine weitere Empfehlung ist, auf jeden Fall so früh in Warschau anzureisen, dass man an der „Orientation Week“ teilnehmen kann, die vom ESN SGGW organisiert wird. Die Ersti-Woche für Erasmus-Studenten hilft nicht nur bei der ersten Orientierung auf dem Campus, sondern man schließt auch erste Kontakte und lernt natürlich das Warschauer Nachtleben kennen. Außerdem sollte man sich beim Mentoren-Programm anmelden. Dabei erhält man einen polnischen Studenten an der SGGW als Buddy, der einen in der Regel vom Flughafen/Bahnhof abholt und bei Fragen bezüglich der Uni, der Stadt oder des Lebens in Polen weiterhelfen kann. Vom ESN werden auch während des Semester verschiedene Veranstaltungen und Ausflüge organisiert, so dass einem nur schwer langweilig werden kann.

Leben in Warschau:

Warschau ist eine Stadt mit vielen Facetten. Sie hat eine tolle Altstadt, aber zugleich auch ein modernes Zentrum mit vielen imposanten Hochhäusern und Geschäften rund um den Palace of Culture and Sciences und den Hauptbahnhof. Empfehlenswert finde ich die vielen Parks und Museen, wobei das Museum des Warschauer Aufstands mein Favorit ist. Besonders geschichtlich hat Warschau und ganz Polen unglaublich viel zu erzählen. Durch meinen Aufenthalt habe ich unwahrscheinlich viele neue Blinkwinkel auf die polnisch-deutschen Beziehungen und die gemeinsame Geschichte kennengelernt.

Die Lebenshaltungskosten in Polen sind deutlich geringer als in Deutschland. Deswegen war ich auch deutlich häufiger nachmittags oder abends zum Essen in der Stadt. Auch zum

Weggehen hat Warschau einiges zu bieten. Besonders beliebt war bei uns immer das „Pawilony“ in der ul. Nowy Swiat. Dort findet man jede Menge verschiedene Bars, sodass man den ganzen Abend von Location zu Location ziehen kann. Zum Feiern kann ich besonders das „Teatro Cubano“ empfehlen. Zwar hat man das Gefühl von der Metrostation dorthin ewig laufen zu müssen, allerdings lohnt es sich auf jeden Fall, besonders, wenn es am Montag Cuba Libre für 5zł gibt.

Bezahlen kann man in Warschau und allgemein in Polen fast immer mit Karte, egal wie klein der Laden sein mag. Sonst findet man aber auch nahezu überall ATMs, wo man problemlos Geld abheben kann. Da in Polen aber Zahlungsmittel Nr. 1 definitiv die Kreditkarte ist, kann es auch, besonders in kleineren Läden, schon einmal vorkommen, dass es so gut wie kein Wechselgeld gibt und man dann doch gezwungen ist, mit anstatt mit Bargeld mit Karte zu zahlen.

Reisen in Polen:

Reisen in Polen ist, wie vieles im Vergleich zu Deutschland, relativ günstig. Mit dem Studentenausweis erhält man nicht nur Ermäßigung bei Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Warschau, sondern auch beim nationalen Bahnverkehr. Auch das Fernbusnetz in Polen ist gut ausgebaut und selbst, wenn man noch kurzfristig ein Ticket kauft, bezahlt man nicht allzu viel. Da man auch in so gut wie in jeder polnischen Stadt günstige Hostels oder Airbnbs findet, bietet es sich an, die Zeit während des Semesters zu nutzen, um Polen zu erkunden. ESN SGGW organisiert für die Erasmus-Studenten Wochenendtrips in verschiedene polnische Städte, die immer ein relativ abwechslungsreiches Programm bieten und sehr Spaßig sind. Allerdings muss man es dabei mögen, in großen Gruppen zu reisen. Deswegen fand ich es am Ende deutlich entspannter, mit einer kleineren Gruppe die Trips auf eigene Faust zu organisieren. Besonders bei den Städten hat mich Polen sehr positiv überrascht. Ich muss sagen, dass mir alle Städte, die ich während meines Erasmus besucht habe, wirklich gut gefallen haben. Meine persönlichen Favoriten sind dabei aber definitiv Krakau, Breslau und Zakopane.

Dass ich aber so positiv überrascht über das Land Polen war, liegt vor allem daran, dass ich vorher noch nie in Polen war und mich nie wirklich mit Polen auseinandergesetzt habe. Besonders in der Wahrnehmung der westeuropäischen Länder spielen, meiner Meinung nach, die östlicheren Länder eine sehr geringe Rolle. Das war zum einen auch ein Grund, warum ich mein Erasmus in Warschau machen wollte. Zum anderen hat es mir aber auch gezeigt, dass Polen, auch wenn die politische Lage momentan schwierig ist, definitiv mehr Wertschätzung verdient. Das Land hat so viele schöne Ecken, die ich selber noch nicht alle gesehen habe, sodass ich definitiv wiederkommen werde. Besonders Warschau spiegelt durch seine Altstadt, sein modernes Zentrum und die vielen Elemente aus (Zwischen-)Kriegszeit und Kommunismus die unterschiedlichen Facetten, die man in Polen finden kann, wider. Ich kann nur jedem, der überlegt ein Semester im Ausland zu studieren, Warschau als Ziel dafür wärmstens ans Herz legen, da ich mich einfach unglaublich wohl dort gefühlt habe.